



PRO + KONTRA

ZUR

CANNABIS
LEGALISIERUNG

Inhaltsverzeichnis

Was ist Cannabis?	Seite 3
Definition von „Droge“	Seite 3
Wieso greift jemand zu Drogen?	Seite 3
Abstieg in die Sucht	Seite 4
Körperliche Veränderung während des Konsums	Seite 4
Macht Cannabis süchtig?	Seite 4
Gibt es Alternativen?	Seite 5
Definitionen	Seite 5
Rechtfertigt der Schwarzhandel eine Legalisierung?	Seite 6
Wird Cannabis durch lizenzierten Anbau sicherer?	Seite 7
Wird der Bund profitieren und der Schwarzmarkt verlieren?	Seite 8
Werden Behörden entlastet?	Seite 9
Jugendschutz und Prävention	Seite 10
Ist Cannabis weniger gefährlich als Alkohol und Tabak?	Seite 11
In anderen Ländern funktioniert es doch auch?	Seite 12
Statistiken	Seite 13 / 14
Ist Cannabis gesund?	Seite 15
Cannabis – keine harmlose Wundermedizin	Seite 17
Cannabis wirkt auf das Nervensystem	Seite 17
Cannabis kann Psychosen auslösen	Seite 18
Der Konsum von Cannabis schädigt das Gehirn junger Leute	Seite 18
Liberalisierung führt zu mehr Konsum, vor allem bei Jugendlichen	Seite 19
Quellen Angaben	Seite 19
Schlusswort	Seite 20



Was ist Cannabis?

Cannabis ist der Oberbegriff für alle aus der Hanfpflanze hergestellten Drogen, einschliesslich Marihuana und Haschisch. Die wahrnehmungsverzerrende Substanz in Cannabis heisst THC (Tetrahydrocannabinol).

Definition von „Droge“

Rauschgift, rauscherzeugende Substanz, welche eine bewusstseins- und wahrnehmungsverändernde Wirkung hervorruft.

Ursprünglich aus dem Niederländischen „drog“, was „trocken“ bedeutet. Also getrocknete Pflanzen oder Kräuter, die als Gewürz für Parfum oder zur Heilung eingesetzt wurden.

Drogen sind im Grunde genommen Gifte. Die eingenommene Menge bestimmt die Wirkung. Eine kleinere Menge wirkt stimulierend (macht aktiver). Eine grössere Menge wirkt sedierend (beruhigend). Eine noch grössere Menge führt zu einer Vergiftung und kann tödlich sein.

Wieso greift jemand zu Drogen?

Der Mensch ist ein merkwürdiges Geschöpf. Auf eine Art wird er tatsächlich von Dingen angezogen, die er eigentlich fürchten sollte. Gefahren bieten immer auch ein gewisses Mass an Nervenkitzel, manchmal mit unabsehbaren Folgen.

Wer Drogen konsumiert, will irgendeine Art von Problem oder einen unerwünschten Zustand lösen.

Verschiedene Untersuchungsberichte legen folgende Gründe nahe (nach Häufigkeit geordnet):

1. Langeweile
2. Neugier
3. Stress¹
4. Gruppendruck unter Kollegen / Kameraden

Der Drogenkonsum wird dann zur „Lösung“ eines Problems.

Doch löst er das Problem? Und ist er nicht schlussendlich die Ursache für ein viel grösseres Problem?

¹ Die meistgenannten Gründe für Stress unter Jugendlichen sind:
Schule, Arbeit, Eltern, Pubertät, das andere Geschlecht

Abstieg in die Sucht

Die ersten berauschenden „Hochgefühle“ sind vielversprechend, flachen jedoch schnell ab und verlangen sehr bald nach häufigerem oder gar stärkerem Konsum. Die Lustlosigkeit und eine Art abgestumpfte Empfindung gegenüber dem Leben werden stets grösser, da die Probleme nicht gelöst werden und die Bereitschaft, diese zu bewältigen, immer weiter abnimmt.

Den Pflichten des Alltags nachzukommen wird viel mühsamer, da sich eine allgemeine Gleichgültigkeit ausbreitet und dies wiederum den Wunsch, all dem zu entkommen, stärker werden lässt. Und somit ist der häufigere oder stärkere Konsum von Suchtmitteln vorprogrammiert.

Körperliche Veränderung während des Konsums

Die Blutgefässe ziehen sich zusammen; Puls, Blutdruck und Blutzuckerspiegel steigen. Pupillen und Bronchien sind erweitert. Adrenalindrüsen sind stimuliert. Alle Muskeln ausser der Darmmuskulatur spannen sich an. Es sind dieselben Reaktionen, wie wenn wir Angst verspüren. Der Körper rüstet sich für einen Kampf.

Cannabinoide² durchdringen die Blut-Gehirn-Schranke (Schutzfunktion), womit sie direkt ins Zentralnervensystem eingreifen. Junge Menschen schädigen ihr Gehirn unwiederbringlich. Je früher jemand Cannabis konsumiert, desto gefährlicher ist es für seine Gesundheit.

Macht Cannabis süchtig?

Sucht kommt von „siechen“, was bedeutet, an einer Krankheit zu leiden. Jemand, der einen Zwang oder starken Wunsch verspürt, eine Sache nehmen zu müssen, leidet an einer Sucht. Jemanden, der täglich Cannabis raucht, könnte man daher als süchtig bezeichnen.

Untersuchungen zeigen, dass praktisch jeder, der zu härteren Drogen greift, mit Cannabis angefangen hat. Ebenso wurde erwiesen, dass ein direkter Zusammenhang zwischen dem Konsum von Cannabis und der Entstehung von Psychosen besteht.

Schlussfolgerung: Cannabis ist klar eine Einstiegsdroge!

² Cannabinoide: Cannabinoide sind chemische Stoffe, die in Cannabis vorkommen (ca. 80 verschiedene). Die bekanntesten sind THC und CBD.

Gibt es Alternativen?

Der Schritt zur Droge ist immer ein Schritt in die falsche Richtung.

Drogen scheinen eine Lösung zu sein. Doch sie lösen nichts. Sie überdecken oder verdrängen das Problem.

Man verliert das tatsächliche Problem zum Teil aus den Augen, es ist aber immer noch da, gelöst wurde es nicht.

Mögliche Auswege bieten:

- Gespräche mit vertrauten Personen
- Aktivitäten, die Spass machen
- Sich Ziele stecken (auch wenn es zunächst kleine sind) und diese erreichen
- Ausbildung
- Prävention

Auch die Frage „Sind meine Freunde wirkliche Freunde?“ kann helfen, sich nicht auf Drogen einzulassen.

Dr. Sharon Levy, Vorsitzende des Komitees für Drogenmissbrauch der Amerikanischen Akademie für Kinderheilkunde, sagt:

„Wir sollten Marihuana, angesichts dessen, was wir bereits über seine Schädlichkeit für Heranwachsende wissen, nicht als harmlos betrachten, bis wir es anders beweisen können.“

? Wollen wir diesen Weg, der zur Zerstörung von Gesundheit und Bewusstsein führt, wirklich einschlagen?

? Wollen wir unseren Kindern und den zukünftigen Generationen die zerstörerische Kraft von Drogen zumuten?

? Ist es nicht unsere Aufgabe, Sorge zum Leben, unserer Zukunft und vor allem zu unserer Jugend zu tragen?

Definitionen:

Cannabis: Oberbegriff aller aus Hanf hergestellten Drogen

THC: Tetrahydrocannabinol (Halluzinogen)

CBD: Cannabidiol (aus weiblichem Hanf; wirkt beruhigend)

Marihuana: getrocknete Blätter, Stängel, Blüten, Samen

Haschisch: getrocknetes und gepresstes Harz

Rechtfertigt der Schwarzhandel eine Legalisierung?

Pro Legalisierung

- Durch die Legalisierung sinkt die Anzahl der Kriminellen.
- Kontrollierter Anbau verringert den Schwarzhandel.
- Cannabis-Dealer verlieren ihr Geschäft.
- Der zurzeit lukrative Schwarzhandel wird gestoppt.
- Dies kann nur durch die Legalisierung sowie reglementierten Anbau und Handel vollbracht werden.

Kontra Legalisierung

Seit der Legalisierung 2013 in Colorado wurden folgende mit Cannabis in Zusammenhang stehende Veränderungen registriert:

- Aufnahmen in Notfallstationen +52%
- Krankenhausbehandlungen +148%
- THC-positive Urintests von 49% auf 87%
- Behandelte Kinder unter 12 Jahren ist angestiegen von 2 auf 16 pro Jahr
- Über 60% der unter 15-jährigen Kiffer greifen später zu Kokain
- Zunahme von Gewaltverbrechen 18,6%

FAZIT:

- Dealer pushen härtere Drogen.
- Der Staat wird zum Dealer.
- Der Staat sollte die Bürger schützen, anstatt Einnahmequellen durch Drogen zu generieren.



Wird Cannabis durch lizenzierten Anbau sicherer?

Pro Legalisierung

Durch die Regulierung:

- Wird jeder Anbauer lizenziert und Kontrollen werden garantiert.
- Können THC-Höchstwerte definiert und kontrolliert werden.
- Ist bekannt, welcher Stoff zu welchem Preis zu haben ist.
- Kann schlechter Stoff durch Dealer, die Cannabis mit Blei und Pestiziden versetzen, umgangen werden.

Ein amerikanischer Drogenexperte und Ex-Junkie sagt:

„Marihuana ist die gefährlichste aller Drogen. Sie kommt daher als Freund und Seelentröster, als harmloser Spielgenosse, obwohl sie systematisch die Zerstörung ganzer Generationen betreibt.“

Kontra Legalisierung

Das Colorado Gesundheitsdepartment untersuchte nach der Cannabis-Legalisierung Selbstmordfälle von Jugendlichen. Die Kinder und Jugendlichen standen unter Einfluss folgender Drogen:

- Cannabis: 16,1%
- Alkohol: 12,7%
- Opioide: 5,2%
- Antidepressiva: 4,9%
- Amphetamine: 1,9%
- Kokain: 1,5%

Von unter 15-jährigen Kiffern greifen später:

- 60% zu Kokain
- 9% zu Heroin
- 54% zu rezeptpflichtigen Drogen

Nach Cannabiskonsum hatten Postangestellte:

- 55% mehr Unfälle
- waren 85% häufiger verletzt
- blieben 75% öfter der Arbeit fern

FAZIT:

- Steigende Arbeitslosenzahl
- Mehr Sozialbezüger
- Steigende Krankenkassenkosten
- Mehr Todesfälle bei Jugendlichen
- Steigende Arbeitsausfälle

Kann eine Droge als „sicher“ bezeichnet werden? Eine Droge ist nie sicher, sondern birgt viele Gefahren in sich, wie wir es vom Rauchen und Alkohol kennen.

Wird der Bund profitieren und der Schwarzmarkt verlieren?

Pro Legalisierung

Dies sind Umsetzungs-Ideen der Legalisierungs-Befürworter:

- Die Produktion wird über Lizenzen vergeben und
- erfolgt durch staatlichen Anbau.
- Daraus resultieren ca. 1,2 Milliarden Einnahmen.
- Die Tabakbesteuerung generiert jedes Jahr Milliardenbeiträge für AHV und IV. Wieso nicht auch Cannabis?

Kontra Legalisierung

Ja, mit Drogen kann der Bund viel Geld machen! Doch – was bedeutet es, wenn der Bund die Droge vertreibt?

Wollen wir, dass der Bund die Arbeit des Kriminellen übernimmt?

Wollen wir des Geldes wegen die Schweiz zum Dealer degradieren?

Die Bevölkerung zu schützen sollte das Ziel sein, nicht die Verharmlosung der Droge.

Für alle durch Drogen zerstörten Leben ändert es nichts, ob ein krimineller Dealer oder der Bund die Ware vertreibt. Die Gesundheitskosten und die Zahl der Sozialfälle werden in die Höhe schiessen. Ob dem Bund auf Grund steigender Sozialkosten schliesslich mehr Geld bleibt, ist stark zu bezweifeln.

Mit verschärften, strengeren Bussen wird die Staatskasse auch gefüllt.



FAZIT:

- Mehrkosten durch mehr Krankheitsfälle
- Steigende Krankenkassenprämien
- Weniger wirtschaftliche Produktion
- Mehr Sozialfälle
- Mehr Leute auf härteren Drogen

Werden Behörden entlastet?

Pro Legalisierung

Umsetzungs-Ideen der Legalisierungsbefürworter sollen folgendes bewirken:

- Keine unnötigen Strafverfahren
- Die Polizei wird entlastet
- Kosteneinsparungen

Kontra Legalisierung

Im Strassenverkehr in Colorado gab es im Zusammenhang mit Cannabis innerhalb eines Jahres:
35% mehr Verkehrstote
45% mehr THC-positiv getestete Autofahrer

Der Cannabiskonsum hat folgende psychischen Folgen:

- Lernschwierigkeiten
- Vermindertes Erinnerungsvermögen
- Konzentrationsprobleme
- Veränderung der Persönlichkeit
- Veränderung der Gemütslage
- Motivationsmangel
- Ziellosigkeit
- Psychosen
- Vermindertes Bewusstsein
- Zerstörung der natürlichen Lebensfreude etc.



FAZIT:

- Mehraufwand durch Verkehrsdelikte und Kriminalität wegen härterer Drogen
- Mehraufwand für Arbeitgeber, Behörden und Lehrkräfte durch eine ziellose, psychotische Jugend
- Steigende Arbeitslosigkeit
- Steigende Zahl der Sozialgeld- und IV-Bezüger

Jugendschutz und Prävention

Pro Legalisierung

Der lizenzierte Anbau bewirkt:

- Reglementierten Verkauf
- Verkaufsverbot an Minderjährige
- Leichtere Prävention (im illegalen Markt schwierig)
- Bessere Forschung (im illegalen Markt schwierig)
- Möglichkeit für durch den Bund finanzierte Aufklärungsarbeit

Kontra Legalisierung

Werden die Dealer durch die Legalisierung einfach verschwinden?

Heute ist es verboten, Cannabis zu verkaufen – kümmert es die Kriminellen?

Wird es die Dealer kümmern, dass es ein Verkaufsverbot für Minderjährige gibt?

Sie werden ihre Kunden finden:

- Die unter 16-Jährigen
- Jene, die härtere Drogen probieren wollen

Prävention sei schwierig im illegalen Markt, doch:

- Das Bundesamt für Gesundheit gab bis dato keine Aufklärungsbroschüre über Cannabis heraus.
- Die psychischen und körperlichen Schäden durch Cannabiskonsum sind viel gravierender als beim Nikotinverbrauch.
- Diverse Drogenpräventionsvereine betreiben auf eigene Kosten erfolgreiche Aufklärungsarbeit.



FAZIT:

- Dealer finden weiterhin Kunden und ziehen keine Altersgrenze
- Unter 16-Jährige werden durch die Legalisierung und Verharmlosung häufiger zu Cannabiskonsumenten
- Der Neugier auf Drogen sind weniger Grenzen gesetzt

Ist Cannabis weniger gefährlich als Alkohol und Tabak?

Pro Legalisierung

Die Fachstelle Arud Zentrum für Suchtmedizin plädiert dafür, dass sich die Einschätzung am Schadenspotential orientiert.

Auf einer Rangliste der Gefährlichkeit rangiert Cannabis fast zuletzt:

- Alkohol: 72 von 100 Punkten
- Heroin: 55 Punkte
- Crack: 54 Punkte
- Kokain: 27 Punkte
- Tabak: 26 Punkte
- Cannabis: 20 Punkte
- Beruhigungs- und Schlafmittel: 15 Punkte

Bewertet wurde nach Kriterien wie: Sterblichkeit, gesundheitlicher Schaden, Abhängigkeitspotential, Verlust von materiellem Vermögen und Beziehungen, Umweltschäden, wirtschaftliche Schäden.

Kontra Legalisierung

Auch wenn Cannabis verharmlost wird, sprechen wissenschaftliche Erkenntnisse eine andere Sprache.

Körperliche Folgen und Risiken:

- Wachstumsstörungen bei Jugendlichen
- Schmerzen in Brustkorb, Kopf, Gliedern
- Gestörtes Immunsystem
- Abnorme Spermien und Eizellen
- Gestörter Menstruationszyklus
- Erhöhtes Herzinfarktrisiko
- Erhöhtes Schlaganfallrisiko
- Zerstörung des Vitaminhaushalts
- Ernsthafte Schädigung des Atemsystems
- Schädigung von Hormonen und DNS
- Verlangsamte Reaktionszeit
- Angstzustände und Halluzinationen
- Gedächtnisstörungen

FAZIT:

- Steigende Einnahmen für Pharmakonzerne
- Kranke Generationen
- Steigender Medikamentenkonsum
- Steigende Krankenkassenkosten

In anderen Ländern funktioniert es doch auch?

Pro Legalisierung

Einige Länder haben Cannabis bereits legalisiert, so unter anderem:

- Colorado, Washington, Kalifornien, Kanada und Uruguay
- Spanien hat «Social Clubs»
- Portugal hat sämtliche Substanzen legalisiert
- In den Niederlanden gibt es mehrere Hundert Coffeeshops, die bis zu fünf Gramm Cannabis pro Person verkaufen dürfen

Befürworter sagen, dass weder der Konsum angestiegen noch das Land zum Mekka für Drogenhändler geworden sei.

Kontra Legalisierung

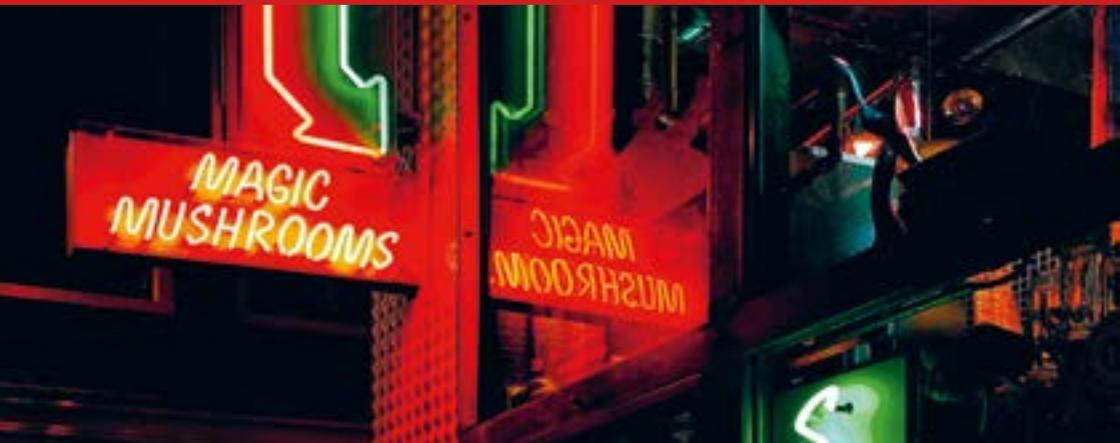
Andere Statistiken zeigen:

- Mehr Verkehrstote
- Mehr Notfalleinlieferungen
- Jüngere Konsumenten
- Mehr Fahrzeuglenker unter THC-Einfluss etc.

FAZIT:

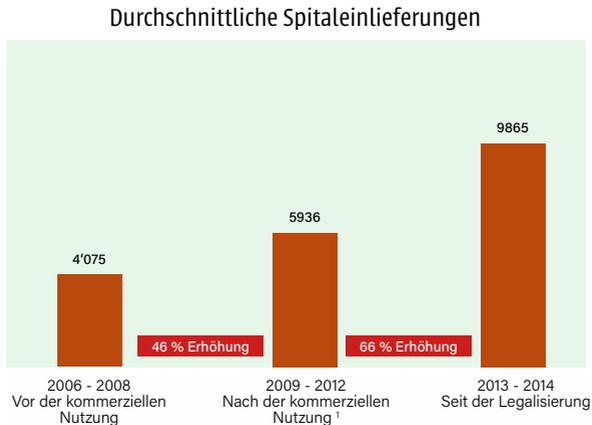
Zu viele Menschen können mit Drogen nicht umgehen. Dies zeigen:

- nachfolgende Statistiken
- Alkoholstatistiken
- Nikotinstatistiken
- Medikamenten-Missbrauchsstatistiken



Statistiken

Seit der Legalisierung in Colorado, USA, wurden viele negative Trends aufgezeichnet. Einige Statistiken zeigen die negativen Effekte von Marihuana und anderen Drogen.



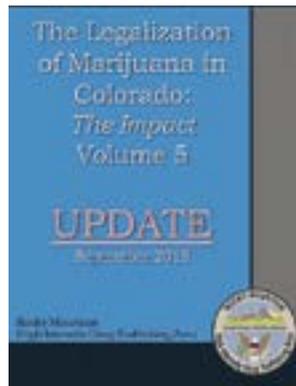
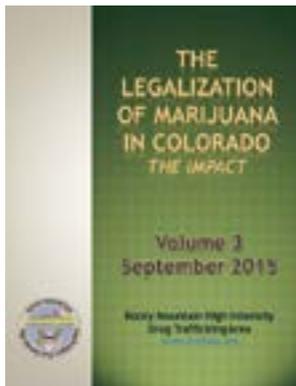
Spitaleinlieferungen

Den vollen Bericht können Sie im Internet finden unter:
The Legalization of Marijuana in Colorado

Weitere Statistiken finden Sie unter diesem Link:

www.drogenbeauftragte.de

Im „Drogen- und Suchtbericht 2019“ ab Seite 84.



¹ Vermehrte Verwendung von Cannabis im medizinischen Bereich

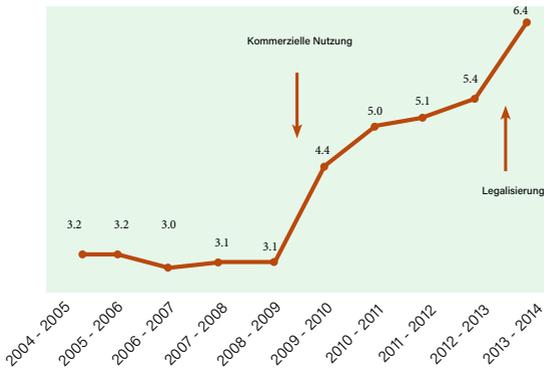
Verkehrstote

Verkehrstote positiv auf Marihuana getestet



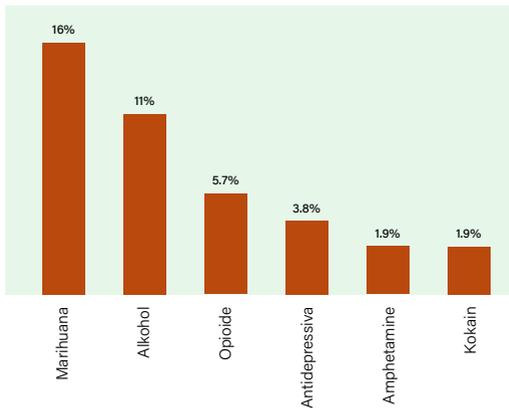
Schulverweise

Schulverweise wegen Drogenmissbrauchs in Colorado



Spitaleinlieferungen

Durchschnittliche Spitalerlieferungen wegen Drogen

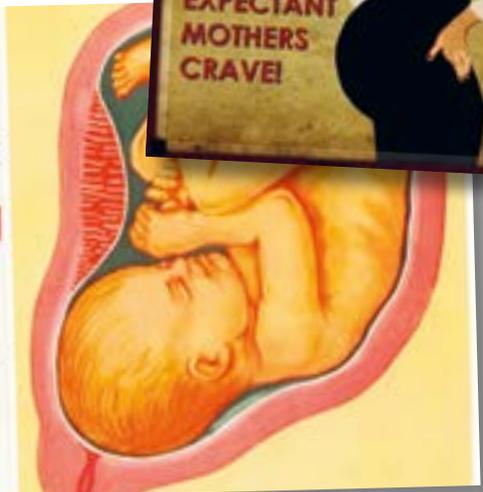


Ist Cannabis gesund?

Die Geschichte wiederholt sich anscheinend. So geschah es im letzten Jahrhundert, dass sogar Ärzte, Zahnärzte und Krankenschwestern für Zigaretten auf Plakaten, in Zeitschriften und sogar im Fernsehen Werbung machten und den Leuten empfahlen, zu rauchen.

Schon damals wussten Forscher und auch Ärzte, dass Zigaretten schädlich für Lunge und Herz-Kreislauf sind. Und trotzdem passierte es.

Letztendlich brauchte es einen Jahrhundertprozess, um die Tabakindustrie zu bremsen. Die führenden Tabakkonzerne sowie die von ihnen gegründeten tabakbezogenen Handelsorganisationen wurden am 17. August 2006 vor Gericht für schuldig befunden, durch ihre Marketingmethoden Minderjährige zum Rauchen zu verführen, die Gesundheitsrisiken des Tabakkonsums zu verschweigen, die Unschädlichkeit und Unbedenklichkeit des Zigarettenrauchens zu suggerieren und Forschungsergebnisse zu fälschen und zu vertuschen. Neben einer Geldstrafe wurden in dem Urteil auch einschneidende Auflagen verfügt, die Restriktionen der Marketingmassnahmen und Offenlegung vormals interner Dokumente beinhalteten.



Auch Zucker und Bier wurden als gesund beworben



- Ist Cannabis nicht ebenfalls ein solches Geschäft?
- Wird es vielleicht nur aus geschäftlichen Interessen als gesund hingestellt?
- Wollen wir unsere Kinder blind diesen noch unbekanntem Gefahren aussetzen?
- Würden Sie wollen, dass Ihr Kind Cannabis konsumiert?





Cannabis – keine harmlose Wundermedizin

Dem Weltdrogenbericht der UNO kann man entnehmen, dass weltweit 183 Millionen Menschen Cannabis konsumieren, Tendenz zunehmend.

Cannabis ist mit Abstand die am meisten gebrauchte illegale Droge. Alarmierend dabei ist, dass in Europa 70% der Personen, die Cannabis konsumieren, zwischen 15 und 34 Jahre alt sind.¹ Cannabis wird oft als weiche Droge angeschaut, die vernachlässigbare Nebenwirkungen erzeuge und nicht abhängig mache. Ebenso wird gesagt, dass mit dem Konsum von Cannabis keine Fremdgefährdung verbunden sei.

Obwohl es stimmt, dass Cannabis eine vielseitige Nutzpflanze ist und medizinische Verwendungen möglich sein können, ist es keineswegs eine harmlose Pflanze. Sie stellt vor allem für die Jugend eine Gefährdung dar.

Cannabis wirkt auf das Nervensystem

Cannabinoide können die Blut-Gehirn-Schranke durchdringen und gelangen somit direkt ins Zentralnervensystem. CBD ist vor allem für medizinische Wirkungen verantwortlich, THC bewirkt, dass man „high“ wird. Vor wenigen Jahren enthielt die Cannabispflanze weniger als 3% THC und das Verhältnis von THC zu CBD betrug ungefähr 10:1. Heutige Züchtungen enthalten bis 30 oder mehr Prozent THC und das Verhältnis von THC zu CBD beträgt 100:1.² Die natürliche Balance der Pflanze bezüglich THC und CBD ist also nicht mehr vorhanden.

Eine besorgniserregende Tatsache ist auch, dass wir bis heute nicht wissen, welche Wirkung die meisten Substanzen in der Cannabispflanze haben. Cannabis enthält hunderte verschiedene Substanzen, 80 davon sind Cannabinoide. Tetrahydrocannabinol (THC) und Cannabidiol (CBD) kommen in den stärksten Konzentrationen vor. Es fehlen Forschungen über Langzeit-Effekte und von CBD-Produkten, die in vielen Ländern legal gehandelt werden dürfen, ist man weder über Wirkungen noch Risiken im Besitz von Fakten.³





Cannabis kann Psychosen auslösen

In Untersuchungen während der letzten 30 Jahre wurde aufgezeigt, dass zwischen Cannabiskonsum und der Entstehung von Psychosen ein direkter Zusammenhang besteht.⁴ Cannabis bewirkt einen erhöhten Dopamin-Ausstoss, der im Gehirn ein Glücksgefühl bewirkt, ähnlich wie bei Sex.

Wird die Konzentration von Dopamin durch Drogenkonsum stark erhöht, fällt der Stoffwechsel im Gehirn aus dem Gleichgewicht. Dies führt dazu, dass man Stimmen hört, es kann zu Halluzinationen, Zerrfahrenheit, Verwirrtheit und Konzentrationsstörungen kommen.

Je höher der THC-Gehalt in Cannabis ist, desto grösser ist die Gefahr, an einer Psychose zu erkranken. Durch Cannabiskonsum erhöht sich das Risiko einer Schizophrenie um 37%.⁵

Der Konsum von Cannabis schädigt das Gehirn junger Leute

Durch die immerwährende erhöhte Dopaminkonzentration im Gehirn sterben Hirnzellen ab und die Leistungsfähigkeit nimmt ab.

Zu bedenken ist, dass die Entwicklung des Gehirns erst ungefähr im 25. Lebensjahr abgeschlossen ist. Daher ist das Risiko für bleibende Schäden, verursacht durch den Konsum von Cannabis, bei Jugendlichen besonders hoch.

Man könnte es auch so formulieren: Je früher jemand mit dem Konsum von Cannabis beginnt, desto gefährlicher ist es für die Gesundheit.⁶

Zur Liste der möglichen Auswirkungen des Cannabiskonsums kommen hinzu: Verminderte Leistungsfähigkeit, Schädigungen des Kreislaufsystems sowie des Immunsystems, Beeinträchtigung der Fortpflanzung und Sexualität, erhöhtes Schlaganfall- und Herzinfarkttrisiko. Diese Auswirkungen sind im Zusammenhang damit zu sehen, dass Cannabis vor allem mit Tabak zusammen zur Zigarette gedreht und geraucht wird.

Ob Zigarette, Wasserpfeife oder Verdampfer – der Cannabiskonsum hat gravierende Folgen auch für Passivraucher. Cannabis bleibt länger im Körper als z.B. Alkohol, weshalb auch die Gefährdung durch Autounfälle besteht.



Liberalisierung führt zu mehr Konsum, vor allem bei Jugendlichen

Die Zahlen aus Ländern, in denen die Liberalisierung bereits stattgefunden hat, zeigen, dass Jugendliche in diesen Ländern deutlich mehr konsumieren als in anderen, die eine restriktivere Politik verfolgen.¹⁺²

Der erlaubte Verkauf von medizinischem Cannabis führt dazu, dass das Rauchen von Marihuana sich verbreitet und der Konsum ansteigt. Nicht von ungefähr tritt die Amerikanische Akademie für Kinderheilkunde gegen eine Legalisierung ein. Die Kampagnen für eine Legalisierung erwecken den Eindruck, dass Cannabis harmlos und ungefährlich sei. Cannabis macht abhängig. Die Zahlen derjenigen, die auf Grund ihrer Abhängigkeit davon in Behandlung sind, sprechen eine klare Sprache. Bei jungen Deutschen unter 25 Jahren ist Cannabis Hauptgrund Nummer 1 für eine Behandlung.

Für unseren Körper ist eine Droge eine Droge – er unterscheidet nicht zwischen harter und weicher Droge. In Anbetracht dessen, was wir über die Schädlichkeit von Marihuana für Jugendliche wissen, sollten wir dieses nicht als harmlos betrachten. Eine Legalisierung bewirkt eine Verharmlosung.

Können wir zulassen, dass sich Jugendliche und junge Erwachsene dauerhaft schädigen? In Anbetracht der gesellschaftlichen und ökonomischen Konsequenzen ist dies äusserst fraglich.

1) http://www.unodc.org/wdr2017/field/Booklet_3_Plantbased.pdf

2) Dr. Yazdi, Kurosch (2017): Die Cannabis-Lüge. Schwarzkopf & Schwarzkopf.

3) Factsheet CBD, Sucht Schweiz, August 2017.

4) Gage SH, Hickman M, Zammit S. Association between cannabis and psychosis: epidemiologic evidence. *Biol Psychiatry* 2016; 79: 549–556. / Moore TH, Zammit S, Lingford-Hughes A, Barnes TR, Jones PB, Burke M et al. Cannabis use and risk of psychotic or affective mental health outcomes: a systematic review. *Lancet* 2007; 370: 319–328.

5) J. Vaucher, B. J. Keating, A. M. Lasserre, W. Gan, D. M. Lyall, J. Ward, D. J. Smith, J. P. Pell, N. Sattar, G. Paré, M. V. Holmes: Cannabis use and risk of schizophrenia: a Mendelian randomization study. In: *Molecular psychiatry*. Januar 2017 (<https://www.nature.com/articles/mp2016252>)

6) French L, Gray C, Leonard G, Perron M, Pike GB, Richer L et al. Early cannabis use, polygenic risk score for schizophrenia and brain maturation in adolescence. *JAMA Psychiatry* 2015; 72: 1002–1011.

Justin Smith, County-Sheriff von Larimer

”Jeder dritte Häftling im Gefängnis [Larimer County] ist ein Durchreisender, welcher dir sagen wird: Wir sind wegen Marihuana hierhergekommen.”

Er macht öffentlich das legalisierte Marihuana für die steigende Kriminalität verantwortlich. Er argumentiert: legales Cannabis zieht eine wachsende saisonale Bevölkerungszahl an. Eine Bevölkerung, die eher bereit ist, Verbrechen zu begehen.

Interview durch CNN, April 20, 2018

Colorado publiziert die letzten Statistiken der **Auswirkungen der Cannabis-Legalisierung** (legalisiert 2013)
Kriminalität:

Die Zahl der schweren Straftaten der illegalen Produktion und des Verkaufs von Cannabis ist zwischen 2008 und 2014 deutlich gesunken. Die Fälle der organisierten Kriminalität im Zusammenhang mit Cannabis variierten im Zeitraum 2008 bis 2013, stiegen aber zwischen 2014 und 2017 deutlich an.

Quelle: EMCDDA's Cannabis drug policy news vom 17.12.2018

Dr. A. Taube, Chefarzt der Psychosomatik der Max Grundig Klinik, Deutschland

Die gefürchteten Nebenwirkungen einer durch Cannabis-Konsum ausgelösten Schizophrenie sind katastrophal. Er sagt: **„Vor dem Hintergrund dieser Fakten ist jede Form einer Legalisierung Unfug und zum Schaden von Menschen.“**

Dr. Taube erinnert an die Behandlung eines jungen, vielversprechenden und sehr begabten Mannes, der durch Cannabiskonsum schizophren wurde. Eine Remission (Rückgang von Krankheitssymptomen) gelang nicht.

Statt der geplanten akademischen Karriere wurde der Patient ein Behandlungsfall für den sozialpsychiatrischen Dienst – für den Rest seines Lebens. Und das ist kein Einzelfall.

Fazit: Es gibt nach wissenschaftlichem Kenntnisstand keine Erkrankung, auf die Cannabinoide irgendeinen positiven Effekt haben, hingegen ist der schädliche Aspekt gut dokumentiert.

Quelle:

<https://www.finanznachrichten.de/nachrichten-2018-12/45518714-cannabis-freigabe-ein-politischer-irrweg-007.htm>



Narconon Deutschschweiz
Drogenprävention & Beratung

Altweg 1
5626 Hermetschwil
Tel. 056 648 30 23

info@narconon-dch.ch
www.narconon-dch.ch